

den im wesentlichen bis 1300 hier verzeichnet sind. Weiteres hoch- und spätm. Material findet sich unter den Akten der kurfürstlichen Zeit sowie in den Deposita der Vereinigten Hospizien und der Reichsgrafen von Kesselstadt. R. S.

Nicolas Morard, Hubert Foerster, Das Staatsarchiv Freiburg. Führer durch die Bestände, Freiburg/Schweiz 1986, Staatsarchiv, 97 S., Tabellen und Abb., SFr. 12. – Die ma. Bestände des Staatsarchivs von Freiburg im Uechtland zählen zu den bedeutendsten Archivbeständen der Schweiz. Dies entspricht der wirtschaftlich starken Stellung der Stadt im 14. und 15. Jh., die mit einer frühen Entfaltung staatlicher Strukturen in der nach innen praktisch autonomen österreichischen, dann savoyischen Landstadt an der Sprachgrenze Hand in Hand ging und Freiburg schließlich als souveränen Ort in die Eidgenossenschaft geführt hat. Die wichtigsten städtischen Serien setzen im 14. und frühen 15. Jh. ein, während die Urkundenbestände der eingegliederten Klosterarchive des Freiburger Territoriums bereits für das 12. und 13. Jh. bedeutend sind; eine dritte große Gruppe bilden die Vogteiarhive der Freiburger Herrschaftsgebiete mit ihren im 14. Jh. einsetzenden Urbarreihen. Der vorliegende handliche Archivführer stellt in seinem ersten Teil über das Spät-MA und das Ancien Régime (verfaßt von Staatsarchivar N. Morard) zum ersten Mal die alten Verwaltungsstrukturen Freiburgs nach den Quellenbeständen gegliedert dar. Damit ist dem Benützer, der sich bisher in dem Archiv im ehemaligen Augustinerkloster in der Freiburger Unterstadt nicht so leicht zurecht fand, eine wertvolle Hilfe an die Hand gegeben. E. T.

Gilbert Coutaz, Histoire des Archives de la Ville de Lausanne des origines à aujourd'hui (1401–1986), Lausanne 1986, Archives de la Ville, 123 S., Tabellen und Abb., SFr. 16. – Das Archiv der Stadt Lausanne gehört zu den reichhaltigsten Kommunalarchiven der Schweiz. Seine Bestände reichen ins 12. Jh. zurück; das älteste erhaltene Inventar, jenes vom Archiv der Unterstadt (Ville inférieure), die sich 1481 mit der Oberstadt (Cité) vereinigte, datiert von 1401. Neben dem Zusammenschluß der beiden Stadtteile bildete die Eroberung der Waadt und die Einführung der Reformation durch Bern 1536, wodurch Lausanne von der Bischofsstadt zur bernischen Munizipalstadt herabsank, auch für das städtische Archivwesen einen markanten Einschnitt. Die vorliegende verdienstvolle Darstellung der Archivgeschichte, verfaßt durch den gegenwärtigen Stadtarchivar, lehnt sich stark an die recht zahlreich überlieferten Inventare an, welche durch Tabellen und Listen minutiös ausgewertet werden; als Archivführer kann die Studie allerdings nicht benützt werden. E. T.

Archives et bibliothèques de Belgique. Archief-en bibliotheekswezen in België 53 (1982), 55 (1984). – Aus Bd. 53 sind anzuzeigen: P. Verhaeghe – H. L. Janssen, Stadsgechiedenis en stadsarcheologie in de Nederlanden (S. 1–51). – Marijke Donkersloot-De Vrij, Topografische kaarten van Nederland uit de 16de tot en met de 19de eeuw. Typologie en inventarisatie (S. 52–84). – Philip E. Webber, Medieval Netherlandic Manuscripts in Princeton University Library (S. 85–107). – Erik Aerts, Quelques réflexions sur les comptes du Duché de Brabant au bas moyen âge (S. 108–174). – Erik Van Minguot, Aperçu typologique des sources de l'histoire médiévale des XVII Provinces (S. 175–306), ist ein für einen breiteren Leserkreis gedachtes, mit zahlrei-